## gesellschaft

# Auch für Männer mehr Teilzeitarbeit

Firmen sollten sich endlich darüber klar werden, dass Arbeitsund Familienwelt ein Ganzes bilden. Dies fordert die Sozialforscherin und Buchautorin Margret Bürgisser.

Frauen sind auf dem Vormarsch. Gemäss neuster Zahlen ist in den letzten zehn Jahren der Anteil der erwerbstätigen Mütter mit Kindern bis sechs Jahren gestiegen, von 40 auf 62 Prozent. Wird die Arbeitswelt endlich weiblicher?

Margret Bürgisser: Tendenziell schon. Der Anstieg der berufstätigen Mütter ist ein Zeichen dafür, dass Frauen stärker in die Arbeitswelt integriert werden. Viele Frauen arbeiten aber vor allem Teilzeit, und dies bedeutet, ihre Arbeitssituationen nicht gleichwertig mit jenen der Männer sind. In den amtlichen Statistiken wird bereits eine Stunde Arbeit pro Woche als Erwerbstätigkeit gerechnet. Frauenerwerbsarbeit ist deshalb nicht vergleichbar mit der durch-Erwerbs-tätigkeit schnittlichen von Männern.

#### Vermehrt wünschen sich heute aber auch Männer, ihr Arbeitspensum reduzieren zu können. Ist Teilzeitarbeit für Männer durchsetzbar?

Sie kann praktiziert und auf breiterer Basis gelebt werden, wenn es die finanzielle Situation des Haushalts erlaubt. Es ist eine Frage des Willens und der Ausdauer. Männer müssen ihre Wünsche und Ansprüche genüber ihren Arbeitgebern klar äussern. Das hat meine Untersuchung des Familienmodells gezeigt, bei dem sich Männer wie gleichermassen Frauen Haushalt und in der Kinderbetreuung engagieren und daneben Teilzeit arbeiten.

### Wie zukunftsträchtig ist dieses Modell?

Ich glaube nicht, dass es dominant wird. Ich vermute eher, dass sich bei uns männliche Vollzeit-, kombiniert mit weiblicher Teilzeitarbeit und familienergänzender Kinderbetreuung verbreiten wird. Deshalb ist es wichtig, dass sich auch Männer vermehrt stark machen für die Mutterschaftsversicherung, für Kinderkrippen und Blockzeiten.

#### lst die Vollzeitbeschäftigung aller für Sie ein Ideal?

Erstens glaube ich nicht, dass dies angesichts der mangelnden Arbeitsplätze kurz- und mittelfristig möglich ist. Zweitens wäre dieses Modell nur realisierbar, wenn viele soziale Dienste wie Hausarbeit oder Kinderund Altenbetreuung ausgelagert würden. Und ich bezweifle, dass dies einen gesellschaftlichen Gewinn bringt. In Betreuungsfunktionen steckt nämlich auch eine enorme Lebensqualität.

#### Erziehungsarbeit soll anerkannt und somit aufgewertet werden. Gibt es dazu schon konkrete Ansätze?



SOZIALFORSCHE RIN: Margret Bürgisser.

Es gibt
einzelne
Unternehmen in der
Stadt Bern
und Biel,
die die geleistete Familienarbeit als berufliche
Qualifikation
berücksich-

tigen und sie lohnwirksam anerkennen. Aber das ist schweizweit erst ein Anfang.

#### Wie könnte die Arbeitswelt in 20 Jahren aussehen?

Es besteht die Gefahr, dass Leistung und Effizienz ohne Rücksicht auf andere Werte angestrebt werden. In diesem Falle könnten nur Menschen, die flexibel, leistungs- und durchsetzungsfähig sind, in der Arbeitswelt ihren Weg machen. Dadurch würden die sozialen Unterschiede verschärft: Es könnte, wie in den USA, eine Zwei-Dreiklassengesellschaft oder entstehen, in der die Schicht vollbeschäftigt ist und massiv davon profitiert, die andere aber verarmt und von Sozialhilfe abhängig wird.

#### Haben Sie eine Vision?

Unternehmen sollten sich darüber im Klaren sein, dass Arbeitswelt und andere gesellschaftliche Bereiche wie eben die Familie ein Ganzes bilden und es Sinn macht, familienfreundliche Strukturen zu haben. Dies könnte sogar zu einem Wettbewerbsfaktor werden.

Helene Aecherli